

Leuchtturm der Einsicht

Rezension von
Matthias Uhl: Wie stark ist Russland wirklich
Die Wahrheit über Putins Militärmacht, Freiburg 2026

Fragen der Sicherheits- und Militärpolitik verlangen nach Ernsthaftigkeit. Indessen ist in der modernen Mediengesellschaft dieses Thema – trotz der bedrohlichen Realität in der Ukraine und der schrecklichen Operationen im Nahen Osten – in die Talkshows abgewandert. Dort geben von Medien ernannte, zum Teil selbstreferentielle Experten ihre Meinungen ab. Im Wesentlichen betreiben diese „Experten“ ihre Selbstvermarktung, ohne sich für erkenntnisorientierte politische Willensbildung zu interessieren.

Die Untersuchung von *Matthias Uhl* über die wirtschaftliche und militärische Stärke Russlands ist genau das Gegenteil. Der Autor kann mit intimen Kenntnissen zu Russland aufwarten, belegt durch einen jahrelangen Aufenthalt und die Einsicht in der für die Öffentlichkeit unzugängliche, überwiegend russischsprachige Quellen.

Sein Ziel ist ein nobles: Die Versachlichung der Debatte darüber, ob und welche Bedrohung vom gegenwärtigen Russland für Westeuropa und die Welt ausgeht. Wer befürchtet oder hofft, bei den Ausführungen von Uhl eine Neuauflage der Erklärungen eines Russlandverstehers zu finden, wird nach den ersten Seiten der Lektüre des Buches eines anderen belehrt. Uhl bereitet das Thema sorgfältigst anhand eines sachkundigen historischen Überblicks über die gewachsenen Bindungen zwischen dem Grenzland Ukraine und Russland auf. Sodann macht er sich an die Erkenntnisse des Ukrainekriegs und bemüht sich darum, die materiellen und menschlichen Verluste für beide Seiten mit der gebührenden Ehrlichkeit und den notwendigen Vorbehalten, darzustellen. Summa Summarum sind die Verluste Russlands so groß und halten an, dass offensive Groß-Operationen in absehbarer Zeit schwer umsetzbar erscheinen.

Die Darstellung des Inneren der russischen Streitkräfte zeigt nicht nur eine völlige Absenz von innerer Führung, sondern ein Ausmaß an Brutalität, die den Leser erschauern lassen und Zweifel daran nähren, ob es auf Dauer möglich sein wird, allein mit materiellen Anreizen russische Bürger aus dem fernen Osten -ohne Kenntnis von Ausrüstung und Operationstheater- an die ukrainische Front zu locken.

Fragen und gewisse Zweifel verbleiben im Kapitel über die russische Rüstungsindustrie. Die Fähigkeit zur Massenproduktion von klassischen, konventionellen Waffen, allerdings auch die Fähigkeit zur Produktion von neuartigen Drohnen, kann letztlich auch von einem Spezialisten wie Uhl nicht abschließend beurteilt werden, weil niemand außer Geheimdiensten über die entsprechenden Informationen verfügt. Es dürfte daher nützlich sein, die rüstungswirtschaftliche Renaissance Russlands genauer unter die Lupe zu nehmen und auch abzuwägen, zu welchen verteidigungspolitischen Zwängen Russland bei gesteigerter Rüstungsposition gezwungen sein wird. Zwar negiert Uhl nicht die Erkenntnis, dass sich die Sowjetunion letztlich zu Tode gerüstet hat, indessen ist er nicht genug Ökonom, um die Verwerfungen innerhalb der Volkswirtschaft durch die gesteigerte Rüstungsproduktion abschließend zu beurteilen.

Die Bedrohungsszenarien für die Nato werden so in ein realistisches Licht gerückt. Zum einen weist Uhl auf die technologische Überlegenheit der Nato auch ohne USA und die quantitative Unterlegenheit der russischen Streitmächte hin, ohne die Irrationalität einer vermeintlichen Aggression z. B. gegenüber dem Baltikum oder Polen aber auch gegenüber der Westukraine und Moldawien zu beleuchten. Dabei ist ihm gewiss zuzustehen, dass angesichts der Kräfteverhältnisse die Offensivkraft der russischen Streitkräfte nicht zuletzt aufgrund des Ukrainekriegs materiell und personell stark gelitten hat. Indes sollte man die Irrationalität nicht aus der Geschichte verbannen¹

Die sogenannte Spezialoperation von Vladimir Putin ist militärisch gesehen ein Vabanque-Spiel und erscheint immer mehr als ein Akt militärischer Irrationalität. Damit steht Putin in der Geschichte nicht allein²

Schließlich beschäftigt sich Uhl in einem Abschlusskapitel mit den unterschiedlichen Handlungsoptionen des Westens gegenüber Russland, insbesondere im Zusammenhang mit den Möglichkeiten im Ukrainekrieg zu einem Frieden zu kommen.

Die von ihm besprochenen 4 Szenarien sind für die laufende Debatte außerordentlich stimulierend, wenngleich keines der Szenarien 1:1 eintreffen wird. Dies liegt aber nicht etwa an den Defiziten des Autors, sondern an der Schwierigkeit, in die Glaskugel zu sehen. Summa Summarum ein höchst lesenswertes Buch, das gewiss die anhaltende Debatte versachlichen dürfte und die einmaligen Kenntnisse des Autors einer größeren Öffentlichkeit zuführt.

¹ Vgl. Barbara Tuchmann, *The March of Folly*, London 1984

² Vgl. das Unternehmen Barbarossa durch Nazi Deutschland, das die logistischen Schwierigkeiten eines Feldzugs gegen die Sowjetunion und die Durchhaltefähigkeit der Russen vollständig unterschätzte